

KALENDERBLATT

Mittwoch,
7. Mai
2008

128. Tag des Jahres,
238 folgen

NAMENSTAG:
Notker, Stanislaus, Boris und
Gisela

SPRUCH DES TAGES:
Bei den Enkeln ist man dann
so weit, dass man die Kinder
ungefähr verstehen kann.
Erich KÄSTNER

AUS ALTEN ZEITUNGEN:
In der Eisenacher Zeitung
war vor 100 Jahren zu lesen:
Der gestrige Montag ließ
nach tage- ja wochenlangem
meist rauhem und stürmi-
schem Wetter endlich mal eine
Frühlingsahnung in uns
aufkommen. Und das Herz
jubelt ordentlich auf, da man
in der schon so lange toten
Natur ein Erwachen spürte.
Zart sprießt es an Büschen
und Bäumen, die Knospen
brechen schwellend auf, der
fahle Rasen trinkt sich mit
einem satten Grün und bald
werden wir hoffentlich in
unseren Gärten all die gefieder-
ten Sänger wieder hören.

BAUERNREGEL:
Der Mai zum Wonnemonat
erkoren, hat den Reif noch
hinter den Ohren.

Mit Stigl und
Strigl durch die
Vergangenheit



JENA.
Mit wehendem Talar, einem
Mühlradkragen und großen
schwarzen Hüten auf dem
Kopf stürmen zwei Gestalten
durch das Jenaer Johannis-
tor, laut auf Latein debattierend.
Es sind dies die beiden Profes-
sorinnen Uta Lörzner und
Fanny Rödenbeck geschlüpft
und lassen für die Besucher
der Stadt die studentischen
Bräuche wieder aufleben, die
vor 450 Jahren, als die Uni-
versität zu Jena gegründet
wurde, den Studiosi das Le-
ben schwer machten. Wer
gern selbst einmal eine solche
Zeitreise miterleben möchte,
der kann das am Pflingstmon-
tag, 11 Uhr, Treffpunkt Jo-
hannisstor. Weiter Informa-
tionen: ☎ (03641) 44 86 58.

Im Frack bei
den Indianern

ZEULENRODA.
Beethoven am Amazonas.
Das Leipziger Laetita-Quar-
tett spielt am Pflingstmontag
zum Ausklang der Ausstel-
lung „Maskentanz und To-
tenfest“ Streichquartette von
Ludwig van Beethoven –
Musiker des Gewandhauses
und des mdr im Frack zwi-
schen Federschmuck und
Masken brasilianischer In-
dianer. Zwar ist Ausstellungs-
macher Rudolf Conrad selbst
mit von der Parti(tur). Trotz-
dem ist das Klassik-Event
keine Marotte. Denn überall
auf unserer einen Welt ist
Musizieren ein besonderes
Ereignis, für das es besondere
Orte, Zeiten, Kleidung, In-
strumente, Ausbildung und
Zuhörer gibt. Und das schon
seit Urzeiten. Das Konzert
beginnt 19 Uhr im Städti-
schen Museum Zeulenroda.



Foto: Sammlung E. SCHMALZ

Ein Blütengruß zum Fest

Pflingsten, das liebliche Fest, ist ein willkommener Anlass, wieder einmal Verwandte, Freunde und Bekannte mit einem Kartengruß zu erfreuen. Mit den nostalgischen elektronischen Karten der „Thüringer Allgemeine“ macht das ganz besonders viel Spaß. Eine Auswahl E-Cards mit vielen zauberhaften Motiven finden Sie dazu auf unserer Internetseite unter www.thueringer-allgemeine.de

Der Teufel und die Müllerin

Um die idyllischen alten Mühlen rankte sich in früheren Zeiten manch unheimliche Geschichte

Wie kaum ein anderes Ge-
werk hat das der braven
Müllersleute seine Spuren
in Sage und Märchen hinter-
lassen. Erstaunlicherweise
werden die idyllischen
Mühlen darin oft als un-
heimliche Stätten geschil-
dert, um die man einen gro-
ßen Bogen machen sollte.

Von RAINER HOHBERG

THÜRINGEN.
Müller und Mahlburschen er-
scheinen als zwielichtige Ge-
stalten, die mit allen Wassern
gewaschen sind. Zumindest
wird ihnen gern unterstellt,
dass sie die Bauern um ihr
Mehl betrügen. So berichtet eine
Geschichte von einem Müller,
der ein wirksames Mittel
gegen sein Gichtleiden suchte.
Alles was ihm die Buckelapo-
theker anboten, stellte ihn
nicht zufrieden. Zum Abschied
erklärte ein genervter Händler:
„Es gibt nur ein ganz sicheres
Mittel gegen dein Leiden: Ein-
reiben mit Schweinefett, das
von einer Müllersau stammt,
die ihr Lebtag kein gestohlenen
Mehl gefressen hat.“ Da muss
der Müller lachend einsehen,
dass er wohl weiter mit seinem
Zipperlein leben muss.

Aus solchen Geschichten ab-
zuleiten, dass der gesamte Be-
rufsstand betrügerischen Nei-
gungen frönte, wäre freilich
verfehlt. Ursprünglich zählten
das Müllerhandwerk wie das
der Schäfer, Henker und
Wundärzte zu den „unehrli-
chen Berufen“. Erst seit dem
17./18. Jahrhundert entwickelte
es sich zum uns heute bekann-
ten geachteten Handwerk.
In zahllosen Sagen haben die

Müller jedoch guten Draht zu
allerlei übernatürlichen Wesen.
So lässt der Besitzer der Rauda-
mühle bei Eisenberg Zwerge
für sich arbeiten, in einer Bro-
trodauer Schleifmühle sorgen
zwei Hausgeister für die Mehr-
ung des Reichtums. Andere
Müller sind Schwarzkünstler,
etwa der alte Müller aus Stüb-
chen oder der legendäre Pump-
hut, ein koboldähnlicher Mühl-
knappe. Mit seinen Zauberkün-
sten zerstört er einer geiz-
igen Müllerfamilie das Mühlrad,

um es später, als sie ihn gut
verköstigt hat, auf gleiche Weise
zu reparieren. Verbreitete Na-
men wie „Teufelsmühle“ und
„Höllmühle“ erinnern an Sa-
gen, die von einem Pakt der
Müllersleute mit dem Teufel er-
zählen. So auch diese.

Im Dorfe Eßbach an der Saale
im Ortsteil Walsburg stand frü-
her eine Mühle. Deren Besitzer
war gestorben, Unwetter hat-
ten das Mühlwehr zertrüm-
mert, und der jungen, verwit-
weten Müllerin fehlte das Geld,

um es wieder instand zu setzen.
Da klopfte zur Nachtzeit ein
Mann bei ihr an, der sich erbot,
in der folgenden Nacht ein
neues Mühlwehr zu bauen. Be-
vor der Hahn dreimal gekräht
habe, müsse es aber fertig sein.
Als Bezahlung genüge ihre Un-
terschrift auf dem Schuld-
schein in seinem Kontobuch.
Die Frau warf einen Blick in
dieses Buch und sah eine Men-
ge Namen angesehenen Leute
aus der Umgebung. Wie es an-
dern ergeht, geht es dir auch,

dachte sie und unterzeichnete
mit ihrem Namen. Um Mitter-
nacht begann der Bau. Der
Wind heulte und es platschte in
der Saale, dass das Wasser bis
zu den Dächern spritzte. Da
bekam die Müllerin eine Höl-
lenangst und bereute alles. Sie
zündete eine Laterne an, eilte
in den Hühnerstall und brachte
den alten Haushahn zum Krä-
hen. Plötzlich wurde es drau-
ßen still.

Als der Tag anbrach, sah man
quer durch die Saale ungehe-
re Felsblöcke zu einem Wehr
aufgetürmt. Es war höchste
Zeit, dem Teufel Einhalt zu ge-
bieten, denn nur ein Stein feh-
len noch, dann hätte der ge-
staute Fluss das Dorf überflutet.
Die Leute nannten die Felskette
fortan das Teufelswehr. Bei
niedrigem Wasserstand kann
man die Steine noch sehen.

Dass Mühlen bis ins 19./20.
Jahrhundert hinein vielfach als
Teufelswerk oder Ort eines
teuflischen Wirkens galten, ist
nicht verwunderlich und hat
ebenfalls lange Tradition. Be-
kanntlich waren Mühlen die
ersten Maschinen, deren An-
trieb nicht durch Muskelkraft
von Mensch oder Tier, sondern
durch Nutzung von Naturkräf-
ten bewerkstelligt wurde. Dass
führte zur Vorstellung, dass
beim Bau und Betrieb der
Mühlen dämonische Kräfte ihre
Hand im Spiel hätten. In den
Thüringer Sagen ist dies meist
der Teufel. Um eine neue Müh-
le zu bauen und reich zu wer-
den, lässt sich der Müller oder
Mahlbursche bereitwillig auf
einen Pakt mit ihm ein. Doch
meist besinnt er sich rechtzeitig
des Besseren und ist gewitzt ge-
nug, den Bösen am Ende mit ir-
gend einer verblüffenden List
reinzulegen.



Illustration: Autor

Mit Puppenspiel im Käsehof

In Görbitzhausen finden Ausflugsgäste zu Pflingsten Unterhaltung und künstlerische Inspiration

Der Kunst- und Käsehof in
Görbitzhausen, idyllisch im
Wipfital gelegen, bereitet
sich für das Pflingstwochen-
ende auf viele Gäste vor.

GÖRBITZHAUSEN.
Mit dem Bluesduo Kersten
Flunter und Harry Hirsch er-
wartet die Gäste Samstagnach-
mittag Musik mit Blues, Ele-
menten von Country, Gospel
und Folk. Freunde des Puppen-
spiels werden sicher von Jörg
Schmidt nicht enttäuscht. Der
Puppenspieler lässt das Wetter
über seine Stückwahl entschei-
den. Sonntag ist der Hof für
Ausflugsgäste geöffnet. Der
Montag ist ab Mittag der Kin-



TA-Foto: E. HUBER

NEUGIERIG: Picasso, das Bockchen vom Hof, freut sich auf Besuch.

dertag. Falk Pieter Ulke aus Il-
menau zeigt sein puppenspie-
lerisches Repertoire und wird
sich auch als Jongleur, als Mo-
delleur von Luftschnellen und
als Unterhalter vorstellen. Die
mediterrane und kreative At-
mosphäre des Vierseitenhofs mit
Ziegen, Schafen und den Ateli-
ers und Werkstätten findet im-
mer mehr Freunde. Käselieb-
haber schätzen den am Hof
produzierten Frischkäse eben-
so wie die länger gereiften Sor-
ten, die Andreas Marx nach
französischen Rezepten macht.
Kinder lieben vor allem den of-
fenen Stall, können sich aber
auch in der Schmiede bei
Frank Meyer oder dem Litho-
graphen Rolf Huber umschauen.

WISSEN

Unter dem
Kreuz des
Südens

Kurt KAUTER
Der Geologe und Schriftstel-
ler wurde am 7. Mai 1913 in
Limburg an der Lahn gebo-
ren. Er schrieb bereits in sei-
ner Jugendzeit erste Gedich-
te. Ein Fossilfund allerdings
regte ihn dazu an, auch Geo-
logie, Mineralogie und Geo-
graphie in Würzburg zu stu-
dieren. Als Geologe war er
für die Erdölforschung unter-
wegs, sowohl im In- als auch
im Ausland. Besonders ange-
tan war er von den Ländern
Südamerikas. Seine Liebe zu
den Südstaatenvölkern wird
in seinen Büchern „Im Schat-
ten des Chimborazo“ und
„Unter dem Kreuz des Sü-
dens“ mehr als deutlich. Mit
dem Roman „Befreier Boli-
var“ setzte er dem südameri-
kanischen Unabhängigkeits-
kämpfer Simón Bolívar ein
Denkmal. Er schrieb in seiner
schriftstellerischen Phase auch
Theaterstücke und Puppen-
spiele. Kurt Kauter war Mit-
begründer der Friedensbewe-
gung in Westdeutschland.
1958 siedelte er nach Gotha
über. Im Alter von 83 Jahren
wurde er für sein Lebenswerk
mit der höchsten Auszeich-
nung Venezuelas, dem Orden
„Mérito al Trabajo – Primera
Clase“, geehrt. Er starb am
23. Februar 2002 in Gotha.

IN ALLER KÜRZE



LEUBINGEN.

Julia Becker fotografiert sehr
gern. Der Frühling mit all sei-
nen Farben bietet ihr die
schönsten Motive. Haben
auch Sie so zauberhafte Bil-
der dieses Frühlings?

Einsendungen bitte an die
Thüringer Allgemeine unter
dem Stichwort: Tierkinder,
Postfach 8000561, 99031 Er-
furt, oder: thueringen@thueringer-allgemeine.de

Diaschau auf: www.thueringer-allgemeine.de/thueringen

MÜHLHAUSEN.

Stadtfest wird von Freitag bis
Pflingstsonntag auf Straßen
und Plätzen der Stadt gefe-
iert. Trubel herrscht dann auf
dem Obermarkt, dem Unter-
markt und dem Kornmarkt.

ARNSTADT.

Die Kunsthalle widmet sich
in einer neuen Ausstellung
der spanischen Malerei und
stellt ihr deutsche Maler ge-
genüber, die sich in ihren
Werken mit dem Thema Sü-
den beschäftigt haben. Da-
runter Jost Heyder aus Erfurt.

FRIEDRICHSDORF.

Mundgeblasene Gläser von
Cornelius Reer aus Fürth sind
derzeit in der Galerie „Kunst
& Kram“ des Künstlerdorfes
zu bewundern. Zudem wer-
den filigrane Textilarbeiten
von Ulrike Isensee aus Ham-
burg präsentiert.

SONDRERSHAUSEN.

Freunde des altheimischen
Liedgutes erfreut am Pflingst-
montag ab 20 Uhr der Män-
nerchor Bebra im Gartenlo-
kal „Bebratal“ mit seinem
Gesang. Der Eintritt ist frei.

BAD FRANKENHAUSEN.
Die Waldgaststätte „Senn-
hütte“ lädt am Pflingstsonntag
ab 20 Uhr zum Tanz im Mai
ein. Alle Tanzfreunde sind
ganz herzlich willkommen.

WESTGREUSSEN.

Zum Familientag ist Pflingst-
montag auf die Funkenburg
eingeladen. Von 10 bis 17
Uhr können Kinder in der
Vorbürg spielen. Und sie wer-
den natürlich bestens ver-
sorgt. Auch an den anderen
Pflingstagen erwartet die
Burg 10 bis 17 Uhr Besucher.